Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 62 (1955)

Heft: 7

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Handelsnachrichten

Belgiens Textilaußenhandel mit der Schweiz

Im vergangenen Jahre hat der Textilaustausch zwischen der belgisch-luxemburgischen Union und der Schweiz absolut und relativ eine leichte Abschwächung erfahren, wobei zu bemerken ist, daß der Textilaußenhandel Belgiens-Luxemburgs, gesamthaft betrachtet, in 1954 eine Ausweitung erfahren hatte. So ist die Totaleinfuhr der Textilwirtschaft von 514 769 auf 558 127 Tonnen oder um 8,4% gestiegen, wobei indessen deren Wert als Folge der Weltmarktentwicklung sich von 19,280 leicht auf 19,108 Mill. bFr. abschwächte. Umgekehrt hob sich der Export von 310 157 auf 347 324 Tonnen, wertmäßig von 21,649 auf 22,522 Mill. bFr.

Der Anteil der Schweiz nun erreichte auf der Einfuhrseite wertmäßig 2,6% gegenüber 2,8% in 1953, auf der Ausfuhrseite 2,2% gegenüber 2,4%. Innerhalb dieser leicht rückläufigen Bewegung haben sich indessen sehr bemerkenswerte Verschiebungen unter den Hauptgruppen ergeben, worüber nachstehende Uebersicht genauen Einblick vermittelt:

Belgische Textileinfuhr aus der Schweiz

Gruppe:	Menge 1954	Menge 1953	Wert 1954	Wert 1953
	(Tonnen)		(Mill. bFr.)	
Total	2028	2188	512,60	545,32
Kunstseide	616	924	114,67	138,23
Wolle	214	192	19,24	21,25
Baumwolle	762	676	196,48	174,60
Bastfasern	16	27	2,51	3,45
Seilerwaren	191	224	15,20	15,80
Bonneterie	40	22	44,22	57,40
Kleider, Wäsche	110	93	80,94	89.35

Es zeigt sich somit, daß die Gruppen Wolle und Baumwolle, aber auch Bonneterie, sowie Wäsche und Kleider mengenmäßig zugenommen haben, dies indessen, mit alleiniger Ausnahme der Baumwollgruppe, mit wertmäßigen Abstrichen erzwangen. Dagegen sind die Schrumpfungen bei Kunstseide und Bastfasern (Flachs, Hanf, Jute sowie Waren daraus) besonders eindrucksvoll. Während 1953 die größte Einfuhrgruppe noch Kunstseide bildete, ist nun Baumwolle an deren Stelle getreten. Hiebei mag eingeschaltet werden, daß die belgische Gesamteinfuhr ein auffallendes Ansteigen der Kunstseidengruppe (von 11,462 auf 14,057 Tonnen) zeigt, so daß die Schweiz in dieser Gruppe tatsächlich stärker an Boden verloren hat.

Was nun umgekehrt die

belgische Textilausfuhr nach der Schweiz

betrifft, so unterrichtet darüber nachstehende Zusammenstellung:

Gruppe:	Menge 1954	Menge 1953	Wert 1954	Wert 1953
	(Tonnen)		(Mill. bFr.)	
Total	4351	4291	502,29	529,76
Kunstseide	79	88	14,84	16,97
Wolle	1865	2115	321,96	377,38
Baumwolle	820	307	65,14	31,96
Bastfasern	1258	1488	66,92	71,59
Seilerwaren	161	146	4,21	3,98
Bonneterie	14	8	7,04	4,87
Kleider, Wäsche	83	56	19,19	19,44

Hier haben also Kunstseide, Wolle und Bastfasern mengenmäßig abgenommen, wogegen die anderen Gruppen Zunahmen aufweisen, die im besonderen in der Baumwollgruppe eindringlich in Erscheinung treten.

Zusammenfassend zeigt der belgische Textilaußenhandel mit der Schweiz wertmäßig ein Passivum für Belgien in der Höhe von 10,31 Mill. bFr. gegenüber einem solchen von 15,56 Mill. bFr. in 1953. lst.

Belgisch-Kongo. — Schrumpfung der Baumwollausfuhr. — Nachdem in 1953 sich der Baumwollexport aus der belgischen Kolonie beachtlich gebessert hatte, ergab sich 1954 wieder ein stärkerer Rückfall, der indessen weniger mit dem Verlust von Auslandsmärkten, sondern mehr mit der gesteigerten Selbstverarbeitung zusammenhängt, die der Ausfuhr infolgedessen geringere Mengen übrig ließ. Die Ausfuhrgestaltung war folgende:

	Tonnen	Mill. bFr.		Tonnen	Mill.bFr.
1951	41 250	2111,11	1953	47 094	1852,34
1952	45 677	2188,18	1954	42 239	1524,16

Besondere Beachtung verdient jedenfalls das stärkere Abgleiten des Exporterlöses, der tief unter den Stand von 1951 gefallen ist, wiewohl die Mengenziffer noch über demselben geblieben ist. Die überwiegende Mehrheit der Ausfuhr ging nach Belgien, der Rest verteilt sich auf Großbritannien, Westdeutschland und in kleineren Mengen noch auf verschiedene Länder. lst.

Spanische Textilausfuhr rückläufig. — In den katalanischen Wirtschaftskreisen herrscht Besorgnis über die rückläufige Entwicklung der spanischen Textilexporte, die im letzten Jahr wertmäßig auf 11,3 Millionen Dollar zurückgegangen sind, nachdem sie bereits von 16,2 Millionen Dollar im Jahre 1952 auf 14,5 Millionen Dollar im Jahre 1953 gesunken waren. Die Schrumpfung der Ausfuhren wäre noch fühlbarer geworden, hätte nicht die Türkei den Ausfall anderer Abnehmerländer zum Teil gedeckt, und für rund 6 Millionen Dollar Textilien, also fast die Hälfte des spanischen Gesamtexportes, aufgenommen. Trotzdem befindet sich die katalanische Textilindustrie in einer Absatzkrise die sich auch auf dem inneren Markt bemerkbar macht. Der Absatz im eigenen Lande hat 1954 bei weiten nicht das Volumen normaler Wirtschaftsjahre erreicht. Die Situation ist durch große Lagerbestände gekennzeichnet, die nicht untergebracht werden können.

Litt die katalanische Textilinudstrie vor wenigen Jahren noch unter akutem Baumwollmangel, so sind die gegenwärtigen Schwierigkeiten anderer Natur. Die Rohstoffversorgung ist mehr als ausreichend sichergestellt. Es herrscht sogar ein gewisses Ueberangebot an amerikanischer Baumwollfaser, die sich aber für eine Bearbeitung durch einen großen Teil der katalanischen Textilmaschinen nicht eignet. Die katalanische Industrie ist maschinell vorwiegend auf die ägyptischen Fasern eingestellt. Künftig soll Spanien nur noch mit bestimmten Typen amerikanischer Baumwolle beliefert werden.

Maßgebende Kreise der katalanischen Textilindustrie, die den mittleren Orient bereist haben, bezeichnen die spanischen Aussichten in Aegypten, Syrien und anderen Ländern als günstig, räumen aber ein, daß die Konkurrenz, vor allem von deutscher, tschechischer und japanischer Seite äußerst scharf sei, da diese Länder billiger liefern könnten als Spanien. Die katalanische Industrie fordert für ihre Produkte Ausfuhrprämien, die als das einzige Mittel bezeichnet werden, um Spanien die traditionellen Märkte des mittleren und nahen Ostens zu erhalten. Dr. H. R.

Revision des schweizerischen Zolltarifs. — Wir entnehmen dem an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe erwähnten Jahresbericht für 1954 der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft folgende Ausführungen:

Der Arbeitsausschuß der Expertenkommission des Bundesrates für den schweizerischen Zolltarif hat seine Arbeiten im Berichtsjahr kräftig gefördert. Auf Vorschlag des Vororates haben auch in der Seiden- und Rayonindustrie unter dem Vorsitz von Prof. Dr. A. Boßhardt, Mitglied des Arbeitsausschusses, zahlreiche Besprechungen stattgefunden, die eine Angleichung der stark auseinandergehenden Auffassungen der beteiligten Kreise über die Zölle auf Garnen und Geweben aus Seide und Kunstfasern zum Ziele hatten. Diese Bemühungen hatten indessen nur einen teilweisen Erfolg, da es einzig auf dem Gebiete von Seide und Schappe gelang, von der Zwirnerei bis zur Konfektionsindustrie eine einheitliche Auffassung zu erzielen. Immerhin haben die zeitraubenden Verhandlungen doch zu einer gewissen Auflockerung der Fronten geführt, was den Entscheid der Experten-Kommission erleichtern dürfte. Das Sekretariat hat sich gemäß der statutarischen Zweckbestimmung unserer Gesellschaft bemüht, die Interessengegensätze zwischen den angeschlossenen Branchenverbänden auszugleichen. Unter Berücksichtigung der Gesamtinteressen der Seiden- und Rayonindustrie darf unser Standpunkt zur Zollrevision wie folgt umschrieben werden:

1. Die Revision unseres veralteten Zolltarifs ist vor allem auch im Hinblick auf den möglichen Beitritt der Schweiz zum GATT eine unbedingte Notwendigkeit. Für die wichtigste Sparte der Seidenindustrie, die Fabrik, die bereits im Jahre 1936 durch angemessene Zölle geschützt worden ist, hat die kommende Revision natürlicherweise den Nachteil, daß nun auch die vorgelagerten Stufen einen gewissen Zollschutz beanspruchen dürfen, während eine durchgehende nochmalige Steigerung der Gewebezölle nicht erwartet werden kann. Wir hoffen aber, daß die Seidenindustrie als Ganzes bei zukünftigen Zollverhandlungen mit dem Ausland aus der durch den revidierten Tarif verstärkten Position der Schweiz Nutzen ziehen wird.

2. Für Garne und Zwirne sowie für Zellwollflocke und synthetische Kurzfasern ließen wir uns davon leiten, daß diese Erzeugnisse Rohmaterialien unserer Industrie sind und deshalb gemäß Art. 29 der Bundesverfassung möglichst gering zu taxieren seien. Immerhin erklärte sich auch die Fabrik hinsichtlich von Garnen, die in der Schweiz in genügendem Umfange, in vollwertiger Qualität und zu Weltmarktpreisen angeboten werden, mit einem angemessenen Zollschutz für die inländischen Garnproduzenten einverstanden. In diesem Sinne kam eine Verständigung über Schappe-, Viskose- und Zellwollgarne sowie über Seidenzwirne zustande, wobei allerdings Weberei und Seidenhandel, im Gegensatz zur Zwirnerei auf der Freiheit des Zwirnveredlungsverkehrs mit Italien beharrten. Auch für Nylongarne anerkannte die Seidenindustrie einen angemessenen Zoll, mußte jedoch die zu weit gehenden Anträge der Kunstseidenfabriken ablehnen. Im besondern sprachen sich die Verbraucher gegen Zölle auf Garnen aus, die in der Schweiz nicht hergestellt werden, wie beispielsweise Azetat, Polyestergarne usw.

3. Bei den Geweben handelte es sich einerseits darum, die bereits 1936 erhöhten Zollansätze der nach dem Veredlungsgrad aufgeteilten neuen Nomenklatur anzupassen und anderseits Zollanträge für die neugeschaffenen Positionen der synthetischen Gewebe vorzuschlagen. Dementsprechend wurden bei den Seidengeweben Erhöhungen für die höheren Veredlungsstufen beantragt, damit wenigstens ein bescheidener Zollschutz von 7 bis 9% vom Wert erreicht wird. Bei den Rayongeweben erklärte sich die Weberei sogar mit einer Senkung für rohe, gebleichte und gemusterte Stoffe einverstanden, machte jedoch gegen die von einem Teil der Konfektionsindustrie geforderten massiven Senkungen auf gefärbten und buntgewebten Artikeln unter Hinweis auf die ausländischen Exportförderungsmaßnahmen entschieden Opposition. Es kann nach unserer Meinung nicht Aufgabe dieser Zolltarifrevision sein, bestehende Positionen nur um des Schemas willen abzubauen. Für Nylongewebe wurden nach dem Gewicht abgestufte Ansätze beantragt, die zwischen den Zöllen für Seiden- und Rayongewebe liegen. Die Ansätze für Zellwollgewebe sind nach unserer Auffassung nicht weiter zu reduzieren; außerdem ist für gemusterte Dekorationsstoffe eine besondere Zollposition zu schaffen. Für synthetische Kurzfasergewebe wurden vorderhand die gleichen Zölle wie für Zellwollgewebe beantragt.

Aus aller Welt

Chemiefasern im Vormarsch

Von Dr. H. A. Niemeyer

Eine weitverzweigte Wissenschaft

Welch weiter Weg vom ersten brauchbaren Kunstseidenfaden, der in seiner wesentlichen Substanz (Pflanzenzellulose) der Natur verhaftet blieb, bis zum heutigen synthetischen Erzeugnis, das nur aus Chemikalien zusammengefügt ist! Und welch oft dornenvoller Weg von der Ergründung der Chemie der Großmoleküle durch den Nobelpreisträger Hermann Staudinger über die epochemachenden Erfindungen seiner «Schüler», die aus Abkömmlingen der Kohle ihre Stoffe schufen, bis zur praktischen Krönung der Synthese in der chemo-technischen Großerzeugung! Daraus ist eine Wissenschaft geworden, so umfangreich und so verzweigt, daß selbst Fachexperten Mühe haben, sie zu beherrschen. Und ständig entläßt die chemische Retorte neue Stoffe.

Der große Aufmarsch

Eine internationale Uebersicht aus dem Sommer 1953 enthielt rund 60 verschiedene Markennamen vollsynthetischer Spinnstoffe. Wieviel mögen es heute sein? Zum Teil sind die Verfahren verschiedener Länder freilich gleich oder ähnlich, aber dennoch bleibt eine Vielfalt von Erzeugnissen, die das Marktbild der Textilien für Bekleidung oder Technik fortgesetzt ergänzen, wandeln und bereichern. In der Deutschen Bundesrepublik sind nach dem heutigen Stande folgende synthetische Spinnstoffe aufgetreten: in der Klasse der Polyamide Perlon und Nylon, die als Vortrupp der Synthese und vorzüglich als Rohstoffe der feingewirkten Damenstrümpfe den Verbrauchern am bekanntesten geworden sind, in der Klasse der Polyacrylnitrile Pan, Redon, Dolan, Dralon, von den